



**Ebersberg – Wasserburg:**

## Durch PRO BAHN gesichert

**Kleine Fortschritte auf regionalen Schienen**

Mit untauglichen Konzepten vertrieb die Deutsche Bundesbahn die Fahrgäste. Der „Filzenexpress“ von Wasserburg nach Ebersberg überlebte dank des Einsatzes von PRO BAHN. Jetzt will die DB AG dort fahren.



**Kurzer Rückblick:** Nach jahrzehntelangen Auseinandersetzungen erhielt Ebersberg 1899 Anschluss an die Hauptbahn München – Rosenheim; 1902 erhielt die Stadt Wasserburg Anschluss an die Linie Mühldorf – Rosenheim; 1905 folgte der Lückenschluss zwischen Ebersberg und Wasserburg und damit der direkte Anschluss an die Landeshauptstadt.

Die Einführung der S-Bahn anlässlich der Olympiade 1972 hängte die Region um Wasserburg ab. Die nach München oder wenigstens Grafing durchgehenden Züge entfielen, es gab nur noch Anschluss an die S-Bahn in Ebersberg. Dadurch verlängerte sich die Gesamtfahrzeit von Wasserburg nach München. Außerdem stand die Anzahl der Fahrten in keinem Verhältnis zu denen der S-Bahn.

**Der Niedergang:** In den 80er Jahren brauten sich dann düstere Wolken über der 23 km langen Strecke zusammen: In einem so genannten „Großversuch“ trieb die Bundesbahn durch ihre Konkurrenz mit 13 Busfahrten die damals acht Züge bis auf drei (1989) herunter. Im Landkreis Ebersberg galt der günstigere Verbundtarif nur im Bus, der starke Schülerverkehr wurde auf die Straße verlagert.

Nach heftigem Regen rutschte im März 1987 ein Stück des Bahndamms zur Wasserburger Altstadt weg und wurde nicht wieder instand gesetzt. Dies bot neue Möglichkeiten, die letzten Fahrgäste zu vertreiben: Die Busse aus der Stadt hatten in Wasserburg Bahnhof manchmal nur knappe oder gar keine Anschlüsse zu den Zügen. In den Kursbüchern stand, dass eine „Angebotsumstellung“ jederzeit erfolgen könne.

**Trendwende dank PRO BAHN:** Damit wollten sich ein paar Unentwegte nicht abfinden und begannen, auf die Bahnstrecke aufmerksam zu machen und für sie zu werben. Bei zwei Filzenexpresstagen 1987 und 1989 wurden die damals gerade frisch modernisierten Chiemgauer Schienenbusse zu Sonderfahrten eingesetzt. Die Wirkung in der Öffentlichkeit war groß, demonstrier-

te man doch, mit welch bescheidenen Mitteln sich der regionale Schienenverkehr schon spürbar verbessern lässt. Außerdem fachte das Aufsehen erregende City-Bahn-Konzept von PRO BAHN, das die Linie selbstverständlich mit einbezog, die Diskussion um die Zukunft der Strecke an. 1988 sprach sich der bayerische Landtag einstimmig für den Erhalt und die Modernisierung als City-Bahn-Pilotstrecke aus.

Von 1990 bis 1992 organisierte PRO BAHN in den wenigen verbliebenen fahrplanmäßigen Zügen fast monatlich Ausflugstouren mit bis zu 200 Teilnehmern pro Fahrt und machte damit auf das Potenzial der Strecke im Münchner Naherholungsraum aufmerksam.

Mit einer ebenso öffentlichkeitswirksamen Aktion erinnerte PRO BAHN an den zehnten Jahrestag des Dammrutschs: An Ort und Stelle fanden sich mehrere hundert – zum Teil prominente – Teilnehmer ein und griffen zu Schaufel und Eimer, um den Damm wenigstens symbolisch wieder aufzuschütten.

**Es geht aufwärts:** Mit der Regionalisierung 1996 kamen neue Fahrzeuge auf die sonst noch nicht modernisierte Strecke und verkehrten nun immerhin im Zweistundentakt mit Anschlüssen an den Regionalexpress in Grafing. Seit Juni 2001 verkehren drei Züge durchgehend von Wasserburg nach München – erstmals wieder seit Inbetriebnahme der S-Bahn.

Mit der „Mittelstandsoffensive Südost-Bayernbahn“ scheint neuer Schwung in die Sache zu kommen: Eine Broschüre sieht die Strecke ausdrücklich zur Modernisierung vor. Bemerkenswert ist die Aussage: „Wir sehen in dieser Strecke ein Potenzial und wir wollen hier fahren.“

Die Möglichkeiten sind beeindruckend: Die Fahrzeit zwischen Ebersberg und Wasserburg Bahnhof lässt sich von heute 30 auf etwa 22 Minuten verkürzen. Bisher ziehen die Fahrgäste die schnelleren Regionalzüge der S-Bahn vor und parken daher am liebsten ihr Auto in Grafing. Eine Überlastung der Parkplätze in Grafing ist die Folge. Regelmäßige direkte Züge von Wasserburg nach München, wie sie PRO BAHN von Anfang an vorgeschlagen hat, bieten schnelle Verbindungen sozusagen vor der Haustür.

